

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Peter Kossen: Solidarität kann jederein

Peter Kossen

Solidarität kann jederein

Dei „68er“ – dat is ’n Begriff: för Studentenunruhen un Pazifismus, för Solidarität un radikaole Anfraogen an Staot, Gesellschup un Karken, dei „68er“ häbbt Politik uppe Straoten brocht un sünd upstaohn gägen Autoritäten.

Andrea Ricardi was domaols ’n jungen Kerl van 18 Johr in Rom, un tauhope mit ’n poor Frönden sünd sei anfangen, ehre Vörstellung van eine bättere Welt in ehrn Alldag tau läben. Kinner van Sinti un Roma häbbt sei in ehre Freitied ünnerricht’t, olle Lüüe besöcht un versörgt, bold uck Lääbensmittelääwerschuss sammelt un vedeilt. Mit d’ Tied häbbt sick ’n masse Lüe anschlaoten, dorut is dei „Gemeinschaft von S. Egidio“ worn – vandaoge sünd dat 50.000 Mensken in 70 Länner. För ehre Vörstellung van eine bättere Welt settet sei sick up verscheeden Aort un Wiese in: Dör dat Gebett mit ’nänner un för ’nänner jeden Dag; dör dat Betüügen van de Frohe Böskup in ’n Alldag.

Wat mi noch an besten gefällt bi dei Gemeinschaft van S. Egidio is dei Instellung: Dei Armen sünd use Frönde! Jederein, dei bi ehr mitmaoken will, mott tauminnt einen Armen kennen, van den hei säggen kann: „Dat is mien Frönd.“ So passeiert Hülpe up Oogenhöchde, so as Frönden sick hölpen daut. – Un noch wat gefällt mi gaud: Dei Lüe van S. Egidio sägget: „Jederein kann ännere wieterhelpen, uck wenn hei sülwest noch so väl Hülpe nödig häff.“ Solidarität is kiene Einbaohnstraoten. Solidarität kann jederein. Den ännern wat tautrauen, üm in Anspruch nähmen, dat is faoken dei beste Hülpe. At ick Pastor an ’n Niederrhein wör, har ick ’n masse mit Junkies tau daun. Sei kömen ane Dörn van ’t Pfarrhuus taun bädeln. Weckentied wassen se bekiff’t un besaopen. Geld kunn un woll ick ehr nich daun. Aower ick kunn ehr at Mensken behanneln. Ehre gröttste Not was, dat sei sick sülwest dorför verachten deen, so vör mi tau staohn. Ick häbb dann faoken an Sr. Eveline in Mönster dacht. Sei was lange dat „Tauhuus in Person“ för väle Obdachlose. Sr. Eveline häff ehr wat tautraut. Obdachlose kunnen in ehre Soppenkääken mit anpacken. „Ick bin nich bäter at dei, ick häbb dat bloß bäter hat“, dat was ehr Schnack. Sr. Eveline wüssde: Solidarität helpt den Mensken tau siene Würde – at Geschenk un at Upgaobe!



Heinrich Siefer

Van de Ewigkeit

De lüttke Hannah häff ein Problem: „Mama, wo lange duurt de Ewigkeit?“

„Ewigkeit is immer. De kann man nich mäten un nich begriepen.“

Hannah giv sick för 't erste taufräe, äöverlegg dann wieder un mennt:

„Gott is doch all immer dor. Is Gott Ewigkeit?“

„Jao, Gott häff dat all immer gäwen un wedd dat uck immer gäwen. Un dat is väl länger as wi us dat vörstellen käänt.“

„Man dann dröffst du eigentlick nich seggen, Gott häff dat gäwen, dann mott dat heiten, Gott is!“, weit et de Lüttke bäter. „Is Gott einfach all immer dor, uck nu?“

„Jao, so kann man dat woll seggen!“, giv de Mamm'n trügge.

Hannah gripp sick 'n en Appel un bit reell tau. Den Mund noch vull geiht de Fraogerei wieder.

„Mama, Gott is all immer dor, man he wedd doch seläwe nich olt, oder?“

„So is dat“, antert de Mama un fraoget sick all stillken, wat dor nu wull achter an kummp.

„Man wieso weer ick dann olt?“

„Hannah, dat is so, du läwest nu, in disse Tied. Un aale, de in disse Tied läwen dauet, wedd mit de Tied uck öller. Man dat Läwen binnen us, dat wedd nientied nich olt weern. Dat bliv ewig!“

„Mama, wenn dat so is, dann bün ick ja uck Ewigkeit.“

„Ein bittken wisse!“

„Worüm dann bloß ein bittken?“ will Hannah wäten.

„Dat is so“, mennt de Mudder. „Gott häff kienen Anfang. Bi us is dat wat anners. Eins gauen Daoges fangt wi an tau läwen. Un van de Tied off an, bünd wi ein Deil van de Ewigkeit.“

„Dat mit miene Ewigkeit, dat verstaoh ick ja, man dat mit Gottes Ewigkeit dat begriep ick nich“, giv dat Wicht trügge.

„Wieso nich?“ fraoget de Mudder.

Hannah äöverlegg wieder un fraoget: